



Sonja Elsmann

ENE, MENE, MISSY!

Die
Superkräfte
des
Feminismus



sehr einfach zu verstehen, mit anderem ist es ein wenig komplizierter. Weil die Verhältnisse manchmal sehr klar und direkt sind, dann aber wieder verwickelt, brauchen sie ihre eigene Sprache. Einiges im Buch ist aus dem Englischen hergeleitet, weil gerade im englischsprachigen Raum spannende feministische Diskussionen und Aktionen geführt werden – und weil Englisch auch die Sprache ist, in der Feministinnen aus der ganzen Welt sich am einfachsten miteinander vernetzen können. Dieses Buch erhebt also keinen Anspruch auf

Vollständigkeit - im Gegenteil, es will dazu anregen, mit dem Wissen um das, was schon war, den Feminismus weiterzutragen und nach den eigenen Vorstellungen zu prägen. Und wenn das passiert, fühlt es sich tatsächlich so an, als könnten wir fliegen.

Kapitel 1

Wofür soll

Feminismus

eigentlich gut sein?

Der Blitzüberblick

Wofür brauchen wir heute

eigentlich noch Feminismus?

Überhaupt: Feminismus – was geht mich das an? Das ist längst eine

Sache aus der Vergangenheit. Wir haben doch alles erreicht. Frauen und Männer sind längst gleichberechtigt und vor dem Gesetz gleichgestellt. Frauen dürfen wählen, sie verdienen ihr eigenes Geld, sie entscheiden selbst, wen sie mit oder ohne Trauschein lieben, und ob sie Kinder wollen oder keine. Mädchen und Frauen können heute alles schaffen, wenn sie es nur wollen! Nur die Leistung zählt, nicht das Geschlecht.

Oder? Vielleicht doch nicht so ganz? Seit den Anfängen des

Feminismus sind wir tatsächlich weit gekommen. Meilenweit. Aber eben noch nicht weit genug. Wo das weibliche Geschlecht früher knallhart durch das Gesetz benachteiligt wurde, weil man Frauen für Menschen zweiter Klasse hielt, sind die Benachteiligungen heute versteckter. Früher wurden Frauen wie Kinder behandelt, die den Männern geistig unterlegen sind, kein eigenes Geld besitzen dürfen und sich um Kinder und Haushalt zu kümmern haben (und das, obwohl sehr viele Frauen in der Geschichte sehr wohl